

Bibel lesen in der Gemeinschaft



Zum ökumenischen Bibeltag unter dem Titel «Vom Geist Gottes erfüllt – Ringen um Gemeinschaft damals und heute» versammelten sich 30 reformierte und katholische Teilnehmende im Bildungszentrum Burgbühl in St. Antoni.

«Aggiornamento – as taaget» – so hiess das Schlagwort des Zweiten Vatikanums (1962 bis 1965), das vor 50 Jahren die katholische Kirche in einen Dialog mit der Moderne sowie den anderen Konfessionen und Religionen brachte. «Aber <Aggiornamento> ist auch ein Motto für das Bibellesen», so erläuterte Norbert Wysser, Mitglied der Vorbereitungsgruppe des diesjährigen ökumenischen Bibeltages. Er wurde von der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg und der katholischen Kirche Deutschfreiburgs organisiert. Immer wieder geht es darum, die Bibel mit der Lebenswelt der Menschen heute in Verbindung zu bringen und zu fragen, was die biblische Botschaft heute für uns bedeute, so Wysser.

Auf welcher vielfältigen Weise man an den Bibeltext herangehen kann, erlebten die Teilnehmenden in sieben Ateliers, die von Referenten beider Konfessionen gestaltet wurden. Norbert Wysser präsentierte eine Methode, die von lateinamerikanischen Basisgruppen inspiriert ist, die er während eines Theologiestudiums in Argentinien erleben durfte. «Mit meinen Lebenserfahrungen komme ich zum Bibeltext, lasse mich davon inspirieren und wieder meinen Alltag beeinflussen.» Das komme auch der Bibel entgegen, so Wysser. Denn es werde ja nichts anderes erzählt als Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott unterwegs sind: «Von Menschen, die Freude und Sorgen haben, die sich trennen und versöhnen, von fragenden Menschen und solchen, die Antworten finden. Das pralle Leben.»

Ökumenisches Potenzial

Das Potenzial für die Ökumene betonte Katja Wissmiller von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks in Zürich. Obwohl der von ihr vorgestellte Zugang, die meditative Lectio Divina, schon auf die spätantiken Mönche in Wüste zurückgehe, habe der Wert der Bibellektüre wiederentdeckt werden müssen: «Erst die Reformation beziehungsweise das Zweite Vatikanum haben wieder ins Bewusstsein gerufen, dass die Bibel allen zugänglich ist und dass man mit Gott in der Bibel ins Gespräch treten kann – unabhängig von Institutionen und Fachpersonal.»

Anschaulich wurden die Reisen des Apostels Paulus anhand von Kartenmaterial, das Sabine Handrick, Pfarrerin der Reformierten Kirchgemeinde Düringen, für ihre Bibellektüre «auf Augenhöhe» heranzog. Aber nicht nur Lektüre, sondern auch die eigene Kreativität war von den Teilnehmenden gefordert. Christina von Roedern, reformierte Pfarrerin in Murten, liess im Bibliolog die Anwesenden in verschiedene Rollen schlüpfen und die Bibelgeschichte so neu mit Leben füllen. Auch Rita Pürro Spengler von der Katholischen Fachstelle Erwachsenenbildung (QuerWeltEin) eröffnete im Bibliodrama neue Perspektiven auf bekannte Texte durch Raum, Sprache und Spiel. Dass Bibeltexte auch in Bewegung gebracht werden können, zeigte Daniela Jungo, Heilpädagogin aus Cressier, in der Anleitung von Kreistänzen zum Thema «Gemeinschaft».

Gemeinschaft erleben

Inhaltlich waren Fragen präsent, die auch heute den ökumenischen Dialog prägen: Was macht Gemeinschaft aus? Wie gehen die Menschen mit den Unterschieden um? Was verbindet sie? Gerade in der Apostelgeschichte werde deutlich, so die Erkenntnis des ökumenischen Bibeltages, dass diese Diskurse schon am Anfang des Christentums stehen. In den Gespräch wurde spürbar, dass ökumenische Gemeinschaft nicht nur in Papieren verhandelt werden soll, sondern in Gemeinschaft erlebbar sein müsste. «Es ist doch eine Bereicherung, wenn man zusammen lesen kann», so die Bilanz der Debatte. «Man merkt, dass man nicht alleine auf dem Weg ist», so Ilsemarie Cottier, Katholikin aus Freiburg. «Die Gemeinschaft, die Gespräche auf tiefer Ebene und der Humor waren beeindruckend», ergänzte Anita Staub, Reformierte aus Meyriez.

Cottier und Staub zogen ein positives Fazit des Tages zugunsten der Ökumene. «Das Bibellesen ist ein guter Zugang. An der Basis ist die Ökumene oft schon fast selbstverständlich», weiss Cottier. «Schliesslich muss man sich bewusst sein, dass diese Grenzen von Menschen gezogen wurden. An uns ist es auch, sie abzubauen», zeigte sich Staub überzeugt.

Programm

Apostelgeschichte: Mit de Bübla i d'Stùba

Für erfahrene Bibelleser und Einsteiger steht das nächste Bibelprojekt in den Startlöchern: «Mit de Bübla i d'Stùba». Es beginnt mit der Lektüre der Apostelgeschichte. Am Sonntag, den 30. November, um 16 Uhr findet eine ökumenische, zweisprachige Auftaktveranstaltung im Kollegium Gambach statt. In einer szenischen Lesung und einem musikalischen Teil wird die Apostelgeschichte lebendig. Wer eine Bibelgruppe sucht, wende sich an Rita Pürro Spengler unter bueblaidstuba@bluewin.ch. Hefte mit dem Bibeltext und Anleitungen zur Gestaltung der Treffen liegen ab Sonntag in den Kirchen auf.cmo